

## Klimawandel im Anthropozän

Mit der Erstellung des Sonderberichtes 1.5 bis Oktober 2018 kam der Weltklimarat IPCC einer Bitte der Konferenz der Vertragsparteien der Klimarahmenkonvention Ende 2015 in Paris (COP 21) nach. Er legt den Schwerpunkt seiner Ausführungen auf die damit verbundenen globalen Treibhausgasemissionspfade im Zusammenhang mit einer Stärkung der weltweiten Reaktion auf die Bedrohung durch den Klimawandel, auf nachhaltige Entwicklung und Bemühungen zur Beseitigung von Armut. (Quelle: [www.de-ipcc.de](http://www.de-ipcc.de))

Der im September 2013 erschienene Teilbericht 1 des Fünften Sachstandberichtes des IPCC unterstreicht, dass die von Menschen verursachte Emission klimarelevanter Gase die hauptsächliche Ursache für eine entscheidende Verstärkung des natürlichen Treibhauseffektes darstellt. Am 09. Mai 2013 überschreitet die CO<sub>2</sub>-Konzentration der Atmosphäre erstmals 400 ppm (Quelle: Wetterbehörde NOAA) Je nach Entwicklung von Bevölkerung, Wirtschaft und Klimaschutz wird bis 2100 eine weitere Erwärmung zwischen 0,9 bis 5,4 K prognostiziert. Ein solcher Klimawandel zieht global, national und regional zwangsläufig dramatische Konsequenzen nach sich. Signifikant ist die bereits stattgefundene Erhöhung der globalen Durchschnittstemperatur von 1880 bis 2020 um 1,02°C, bis 2019 um 0,98°C und lag 2016 geringfügig unter dem Wärmerekord von 2020. (Quelle: NASA)

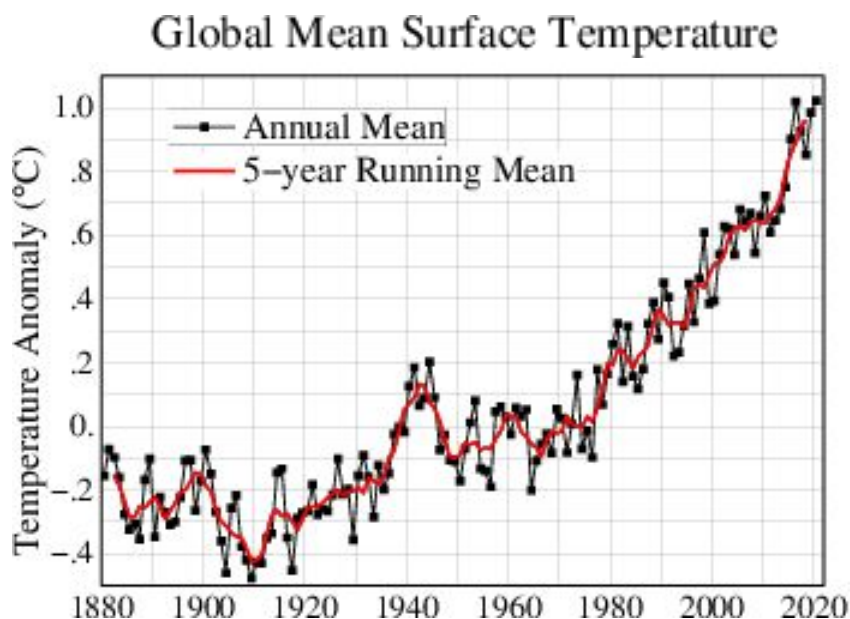
Wetterextreme führen oft zu dramatischen Schäden und werden von der Wissenschaft durch nachfolgende Auswertungen der erreichten Maximalwerte sowie der Ereignisdauer bedingt dem Klimawandel zugeordnet.

April und Mai 2018 sind lt. DWD in Deutschland die wärmsten Monate seit Wetteraufzeichnung. Das Jahr 2016 stellte in Sachsen das wärmste je gemessene Jahr dar.

Au-ergewöhnlich

Das PotsdamInstitut für Klimafolgenforschung beschreibt für das Starkregenereignis im Juni 2013 in neun Staaten Mittel- und Südeuropas, die Hitzewelle in den USA von Jahresbeginn bis Juni 2012, die Moor- und Waldbrände in Russland Ende Juli bis September 2010, die Flut in Pakistan im August 2010 sowie die Dürre- und Hitzeperiode im Juli/August 2003 in Süd- und Westeuropa identische Ursachen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass gegenwärtige, klimatische Veränderungen auch in Mitteleuropa mit z. T. gravierenden Folgen für die Landwirtschaft, die Forstwirtschaft, die Pflanzen- und Tierwelt sowie die einheimische Bevölkerung verbunden sind und sich künftig extrem verstärken. (Quelle: NASA)



**Referentin:**

**Kerstin Richter; Projektorganisatorin, Dipl.-Ing. (FH) f. Pharmazie, Medienmanagerin (VWA), Staatl. zertifizierte Waldpädagogin, zertifizierte Natur- und Landschafts-  
"führerin"**